Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 37 (1921)

Heft: 28

Artikel: Die europäische Holzmarktlage

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581273

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gewerbestandes, aber auch von Mitgliedern kantonaler und städtischer Behörden besucht war. Das Referat hielt Jugendsekretär E. Jucker. Nach reger Diskussion beschloß die Versammlung in einer Resolution, es sei das Gewerbeschulwesen planmäßig zu fördern, insbesondere durch weitgehende Gliederung in Berufsklassen, Erteilung des Berufsunterrichts durch Fachleute, Anschaffung guter schweizerischer Lehrmittel, allgemeine Einführung regelmäßiger Wettbewerbe, Erweiterung der Freifächer und Hebung der allgemeinen Bildung im Sinne einer innern Ertüchtigung der Schüler und Schülerinnen. Weiter wurde beschlossen, die Bezirksstellen der Stiftung „Pro Juventute" sollen ersucht werden, einen Teil des diesjährigen Ertrages aus dem Markenverkauf, der für die schulentlassene Jugend verwendet werden soll, für die Gewerbeschulen zur Verfügung zu stellen.

Der Spenglermeister- und Installateuren-Verband des engern Berner Oberlandes beschloß, auf den auszuführenden Arbeiten eine Reduktion von 15 % eintreten zu lassen, rückwirkend auf den 15. August 1921.

Ausstellungswesen.

Einfache Wohnräume und Einzelmöbel. Im Kunstgewerbemuseum in Zürich wurde der Ausstellung getriebener Metallgeräte und Arbeiten der Werkstatt Zollinger eine Sonderschau angegliedert, die als Fortsetzung der früheren Veranstaltung „Einfache Wohnräume und Einzelmöbel" angesprochen werden kann. Es handelt sich um den Versuch, einen neuen, von Dir. Alfred Altherr entworfenen Typus des zusammenstellbaren Hausmöbels im Wohnraum zu zeigen. Zu diesem Zweck wurden drei einfache Zimmereinrichtungen geschaffen, die aus diesen serienweise herzustellenden und daher verhältnismäßig billigen Typenmöbeln bestehen. Der Zweck war, in Anpassung an die bescheidenen Ausmaße der heutigen bürgerlichen Wohnung ein gefälliges, im Hinblick auf die zeitgemäßen Umzüge leicht bewegliches Hausgerät zu schaffen, das sich im jungen Haushalt auf die notwendigsten Stücke beschränkt, in der Folge aber den verfügbaren Mitteln entsprechend stetig vermehren läßt. Dieses Vorgehen bei der Erweiterung des Hausrates ist wohl bei jeder beliebigen Zimmerausstattung möglich. Das Neue und Wertvolle bei den Möbeln Altherrs liegt nun aber darin, daß Entwurf und Ausführung gewisse durchgehende Maße in Breite und Höhe einhielten, woraus sich die Möglichkeit bequemer Kombination einzelner Stücke ergibt.

Die drei Musterzimmer bringen mit immer wieder gleichen Grundtypen verschiedene Aufstellungen und Verbindungen. Man ist überrascht, wie reizvolle Kombinationen aus der Aneinanderreihung einzelner größerer und kleinerer Bücherschränke, Schreibtische und Geschirrschränke resultieren, wie zusammen mit dem Ruhebett, den beiden Stuhl- und Tischtypen und dem Kleingerät (Spiegel und Bildrahmen) eine harmonische Einheit der Raumausstattung entsteht, die nirgends an Schablone erinnert, sondern trauliche Behaglichkeit atmet. Mitbestimmend ist dabei in hohem Maße die Wahl des Materials, freundlich warmes, poliertes Kirschbaumholz, in einer Serie durch schlichte Nußbaumintarsien belebt. Die einzelnen Stücke sind nach der praktischen Seite hin wohl durchdacht und zeigen im Aeußern bei jedem Verzicht auf Ausladungen der Sockel- und Gesimspartien ruhige, gefällige Formen. Neben diesen Kirschbaummöbeln sind dieselben Typen in billigerer Ausführung (gebeiztes Tannenholz) zu sehen. Das gesamte Mobiliar wurde in den städtischen Lehrwerkstätten für Schreiner untadelig fertiggestellt.]

Schweizer Mustermesse, Basel. Der Vorstand der Genossenschaft Schweizer Mustermesse hat beschlossen, dem Verwaltungsrat zu beantragen, vorläufig von der Durchführung einer internationalen Rohstoff-Gruppe abzusehen.

Holz-Marktberichte.

Holzmarkt in Belgien und Frankreich. (Korr.) Eine Wiederaufnahme in Bauholz-Nachfrage, zwar sehr gering, macht sich bemerkbar. Infolgedessen sollte sich die Lage verbessern, aber so paradox, als die Sache scheinbar sein kann, nehmen die Preise ab. Diese Verhältnisse sind so zu erklären, daß, solange die riesigen Lager, die noch vom letzten Jahre herstammen, nicht erschöpft sind, die Käufer von der jetzigen Lage einen großen Vorteil ziehen wollen.

Die Weißtannen (Madriers und Bastings) verkauft man gegenwärtig in Paris zu Fr. 165—180, das Nordholz, sägefallend, Fr. 180—200, die Bretter sind noch billiger, in Bar-Le-Duc wurde vor einigen Tagen ein großes Lager (man spricht von 5—6000 m³) tschechoslowakisches Holz, meistens Madriers und Bastings, von 4—9 m zu Fr. 130 Abgangsstation (ein Teil zu Fr. 160 franko Paris) verkauft.

Die Preise der Hobelware sind ebenfalls sehr stark gesunken. Die 24 mm, gehobelt, mit Nut und Kamm, 2. und 3. Klasse aus Nordholz erhält man sowohl in Antwerpen als auch in Rouen zu Fr. 5—5.50, die 18 mm zu Fr. 4—4.25 per m².

Trotz der Erhöhung des schweizerischen Zolls würde es für uns besser lohnen, solche Ware zu importieren als zu exportieren.

Die Barzahlungen machen sich auch seltener. In Frankreich verlangt man 3 Monate Ziel, zwar sind Tratten erhältlich.

Die belgischen Holzhändler haben letzthin, anläßlich ihrer Generalversammlung in Antwerpen, beschlossen, folgenden Zahlungsmodus zu verlangen: 21 Tage mit 1 % oder 3 Monate ohne Skonto unter Zustellung von Akzepten. S.

Die europäische Holzmarktlage.

(Aus dem „Zentralblatt für den deutschen Holzhandel", Stuttgart.)

Die Lage des deutschen Holzmarkts und die daraus sich ergebende Forderung, den Außenhandel von den drückenden und wirtschaftlichen Hemmungen baldigst zu befreien, wurde kürzlich mehrfach behandelt. Nun beleuchtet der Reichsverband der Holzhändler in Wien in einer Denkschrift, die ebenfalls die Aufhebung der Exportbeschränkung fordert, die europäische Holzmarktlage. Wir entnehmen den beachtenswerten Äußerungen der österreichischen Holzinteressenten folgendes:

I. Zur Marktlage in den Absatzgebieten.

In Italien — unserem Hauptabsatzgebiete — herrscht eine schwere wirtschaftliche Krisis. Die Holzlager sind überall überfüllt, der Bedarf äußerst gering, eine wesentliche Besserung in absehbarer Zeit kaum zu erwarten. Die Preise sind um ca. 40 % zurückgegangen. Die Konkurrenz seitens der Tschechoslowakei und Jugoslaviens, die um jeden Preis verkaufen wollen, ist scharf.

Das Geschäft nach Griechenland stockt vollkommen durch den schlechten Stand der Drachme. Aegypten ist infolge der Baumwollkrisis heute überhaupt kein Käufer für Holz. Spanien kauft wenig und auch nur aus Finnland und Deutschland. Diese Länder stellen Preise, mit welchen wir aus Österreich derzeit nicht konkurrieren

können. Die Seefracht von Hamburg nach den spanischen Häfen beträgt kaum die Hälfte der Schiffsfrachten ab Triest.

Deutschland, welches früher der zweitwichtigste Abnehmer für unsere Holzausfuhr war, kämpft selbst mit den größten Absatzschwierigkeiten. Die von Frankreich für die Reparationslieferung bewilligten Preise sind so gering, daß wir aus Österreich bei den hohen Eisenbahnfrachten und den bedeutenden Ausfuhrabgaben nicht mitliefern können.

Die Schweiz bezieht viel billiger aus Deutschland, dessen Valuta von Tag zu Tag schlechter wird.

Holland, wo sich unsere Exporteure während und nach dem Kriege einen bedeutenden Markt zu verschaffen wußten, kauft heute nur bei ganz billigen Preisen, bezieht von Finnland und Polen zu Preisen, bei welchen wir absolut nicht mehr mitkönnen. Die außerordentlich gedrückten Seefrachten haben es diesen Ländern ermöglicht, uns ganz vom holländischen Markt zu verdrängen.

Ähnlich liegen die Verhältnisse in England und Belgien.

Frankreich hat einen bedeutenden Einfuhrzoll für Holz geschaffen, der eine Lieferung aus Österreich unmöglich macht, umsomehr, als der Einfuhrzoll für tschechische Provenienzen bloß den dritten Teil wie für Lieferung aus Österreich beträgt.

Ungarn, das infolge seiner Holzarmut — speziell unter Berücksichtigung des Umstandes, daß uns der Donauweg zur Verfügung steht — ein ständiger Abnehmer für unser Holz werden könnte, kauft heute viel vorteilhafter aus der Slowakei, von wo die Ausfuhrabgaben nach Ungarn durchschnittlich nur 200 Kronen pro Waggon betragen, gegen etwa 15,000 österreichische Kronen aus Österreich.

Sollen wir nun trotz der großen Absatzschwierigkeiten in allen diesen Ländern unsere Ware an den Mann bringen können, so ist dies nur durch Auflassung aller den Export jetzt noch erschwerenden Maßregeln und durch Fortfall der enormen Ausfuhrabgaben möglich.

2. Die Verhältnisse in den anderen holzausführenden Staaten.

Polen ist für uns ein gefährlicher Konkurrent, namentlich auf dem deutschen und holländischen Markte, insbesondere mit Rücksicht auf seine schlechte Valuta, die sich nur auf zirka die Hälfte der unsrigen bewertet. Trotzdem es also schon dadurch allein viel konkurrenzfähiger ist wie Österreich, hat es vor kurzem die bisherigen 20 bis 30prozentigen Ausfuhrgebühren aufgehoben. Da überdies die polnischen Inlandpreise verhältnismäßig niedrig stehen, und Polen den billigen Wasserweg über Danzig zur Verfügung hat, ist es heute in der Lage, um ca. 40 % billiger zu liefern, als Österreich, abgesehen davon, daß es qualitativ und dimensionell eine Ware erzeugt, die den Anforderungen des Weltmarktes viel mehr entspricht, als die österreichische.

Aus Ostgalizien geht auch viel Ware über Galatz nach dem Orient zu Preisen, die tief unter unserer Parität sind.

In der Tschechoslowakei sind enorme Vorräte an fertiger Schnittware; durch drückenden Geldmangel sind die Produzenten gezwungen, außerordentliche Preiszugeständnisse zu machen. Der billige Wasserweg über die Elbe ermöglicht Tschechien einen bedeutenden Vorsprung uns gegenüber bei der Konkurrenz in Deutschland und nach Übersee. Die Ausfuhrgebühren, welche mit dem 1. Juli schon bedeutend ermäßigt worden sind, werden voraussichtlich in Kürze gänzlich fallen gelassen, nachdem die ständige Delegation der tschechoslowakischen Holzindustrie — welcher sämtliche tschechoslowakischen Fachorganisationen angehören — sehr energische Schritte zwecks Beseitigung sämtlicher Beschränkungen in der Holzausfuhr, Freigabe des Holzvorrats und Auslassung aller Ausfuhrgebühren bei ihrer Regierung gemacht hat.

Jugoslavien, wo der früher bestandene Waggonmangel als behoben betrachtet werden kann, wird mit der Eröffnung des Fiumer Hafens ein noch gefährlicherer Konkurrent werden als bisher, speziell in Italien und den Mittelmeerländern.

In Rumänien lagern ungeheure Mengen fertigen Schnittmaterials, deren Wert von genauen Kennern auf über drei Milliarden Lei geschätzt wird. Bis vor kurzem hat dort der Mangel an Waggons und Lokomotiven die Ausfuhr des Holzes in größerem Umfange unmöglich gemacht. Aber auch in Rumänien beginnen sich die Verkehrsverhältnisse in der letzten Zeit bedeutend zu bessern, nachdem die Ablieferung der in Deutschland und Böhmen bestellten Fahrbetriebsmittel im Gange ist; es muß daher damit gerechnet werden, daß Rumänien schon in ganz kurzer Zeit enorme Holzquantitäten auf den Markt werfen wird.

Auch die rumänische Regierung hat schon vor zirka zwei Monaten die Ausfuhrgebühren auf etwa den zehnten Teil ermäßigt; es steht aber außer Zweifel, daß in kürzester Zeit dem Verlangen der rumänischen Holzindustrie nach völliger Aufhebung der Ausfuhrgebühren mit Rücksicht auf die außerordentlich kritische Lage, in der sich speziell die siebenbürgischen Produzenten befinden, stattgegeben werden wird.

Die Vorräte in Schweden sind gewaltig, der Verkauf minimal. Durch Geldmangel waren die meisten schwedischen Erzeuger gezwungen, ihren Betrieb zu schließen oder bedeutend einzuschränken. Sowohl in Schweden wie in Finnland sind alle früheren Ausfuhrbeschränkungen längst aufgehoben worden.

Zusammengefaßt ergibt sich aus obiger Darstellung, daß die Aussichten am internationalen Holzmarkt äußerst ungünstige sind.

Es wäre verfehlt, zu glauben, daß sich die Absatzverhältnisse in absehbarer Zeit bessern werden, vielmehr ist leider mit Sicherheit vorauszusehen, daß die Krise am Holzmarkt noch viel schärfere Formen annehmen wird. Eine lebhafte Bautätigkeit — stets das Zeichen steigenden Wohlstandes — ist bei der schweren wirtschaftlichen Zerrüttung Europas durch Krieg und

Revolution auf Jahre hinaus gar nicht zu erwarten. Eine unausbleibliche Folge dieser Zustände wird ein fortwährendes Sinken der Holzpreise auf allen Märkten sein. Derjenige Staat also, der sich am raschesten entschließt, durch entsprechende Vorkehrungen seinen Exporteuren die Holzausfuhr zu erleichtern, wird durch die Krise am wenigsten in Mitleidenschaft gezogen werden.

Verschiedenes.

† **Wagnermeister Jean Keller in Schaffhausen** starb am 8. Oktober im Alter von 48 Jahren.

† **Ingenieur Christian Graß-Aldinger in Klosters** (Graubünden) starb am 3. Oktober in seinem 49. Lebensjahr.

Schweiz. Waggonsfabrik Schlieren, A.-G., Schlieren. Der Verwaltungsrat hat beschlossen, der Generalversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 8 %, wie im Vorjahr, zu beantragen.

Schweiz. Lokomotiv- und Maschinenfabrik in Winterthur. Der Verwaltungsrat dieser Gesellschaft beantragt der Generalversammlung der Aktionäre, den nach reichlich bemessenen Abschreibungen sich ergebenden Reingewinn zur weitern Dotierung des Reservefonds und zur Ausrichtung einer Dividende von 7 % (1920 9 %) zu verwenden und aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens der Unternehmung für die Wohlfahrtseinrichtungen des Etablissements und für besondere Fürsorgezwecke 500,000 Franken zu reservieren.

„Therma" Fabrik für elektrische Heizung A.-G. vormals S. Blumer, Schwanden. Die Generalversammlung dieser Firma hat die Dividende für das Geschäftsjahr 1920/21 auf 6 % festgesetzt.

Literatur.

Blitz-Fahrplan für den Winter 1921/22, gültig vom 1. Okt. 1921 an. Verlag: Art. Institut Orell Füßli in Zürich. 58. Ausgabe. Preis: Fr. 1.30.

Obwohl die Bundesbahnen mit 1. Juni einen Jahresfahrplan eingeführt haben, der im allgemeinen bis 31. Mai 1922 in Kraft bleiben wird, so sind doch sowohl auf einigen ihrer Linien, als auch auf verschiedenen Nebenbahnen und in den Dampfschiffkursen eine Anzahl Aenderungen eingetreten, weche den Verlag Orell Füßli veranlaßt haben, für die Wintersaison eine neue Ausgabe des bewährten Blitz-Fahrplans herauszugeben. Damit dürfte dem reisenden Publikum besser gedient sein, als mit Nachträgen und Ergänzungsblättern, welche einer raschen Orientierung hinderlich sind und im Gebrauchsfalle gewöhnlich nicht genügende Beachtung finden. Die neue Ausgabe des Blitz-Fahrplans bringt daher alle im Laufe des Sommers und besonders die am 1. Oktober 1921 eingetretenen Aenderungen in den betreffenden Strecken selbst, so daß ein doppeltes Nachschlagen vermieden wird.

Der Preis der Winter-Ausgabe des „Blitz-Fahrplan", welche in allen Buchhandlungen, Papeterien, in Kiosken und an den Billetschaltern zu haben ist, beträgt wiederum 1 Fr. 30.

Anstrichmittel für das Baugewerbe.

An der Leipziger Herbstmesse sind auch einige Neuerungen auf dem Gebiete des Bauwesens gezeigt worden, welche verdienen, speziell genannt zu werden.

Neben den bekannten teerfreien Dachpappen hat die Firma C. F. Weber Aktiengesellschaft in Leipzig-Plagwitz, welche seit über 30 Jahren in der Schweiz ein Zweiggeschäft unterhält, neue Rostschutz- und Imprägniermittel, aus bitumösem Stoff hergestellt, gezeigt. Dieser Anstrich, bezeichnend „Emaillit" genannt, ist nach den neuesten Versuchen ein überaus sparsam wirtschaftendes Produkt, das besonders in dieser Zeit, in der wir an all und jedem Ende sparen müssen, sich als hervorragend erwiesen hat. Emaillit kann zum Anstrich von Holz, Eisen, Mauerwerk, Beton, Wellblech, teerfreier Pappe 2c. 2c. verwendet werden und wirkt nicht nur konservierend, sondern auch schön, da es in verschiedenen Farben geliefert wird. Emaillit trocknet außerordentlich schnell, sodaß in der Weiterführung der Bauarbeiten keinerlei Aufenthalt eintritt. Die Anstriche sind frei von wirksamen Säuren und die Verwendung ist daher eine äußerst vielseitige. In gewerblichen Räumen wie Laboratorien, Brau- und Eiskellern, Läden, Bade- und Arbeiterspeiseräumen bewährt sich Emaillit ausgezeichnet, wobei außer seiner Haltbarkeit und guten Aussehens noch die Eigenschaft der Wasserdichtigkeit besonders hervorgehoben werden muß.

Ueber den sparsamen Verbrauch gibt nachstehende Tabelle Aufschluß.

Zu behandelndes Objekt	1malig. Anstrich pro qm Gramm	2malig. Anstrich pro qm Gramm	3malig. Anstrich pro qm Gramm
Holz	102	174	230
Eisen	72	136	189
Mauerwerk, glatter Putz	121	208	280
Mauerwerk, grober Putz	280	464	648
Beton	256	416	536
Wellblechdach	91	170	237

Der Verkauf für die Schweiz befindet sich in Händen der **C. F. Weber Aktiengesellschaft, Muttenz bei Basel,** welche jeder Zeit mit bemusterter Offerte zur Verfügung steht.

Aus der Praxis. — Für die Praxis.

Fragen.

NB. **Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen;** derartige Anzeigen gehören in den **Inseratenteil** des Blattes. — Den Fragen, welche **„unter Chiffre"** erscheinen sollen, wolle man **50 Cts.** in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, **20 Cts.** beilegen. **Wenn keine Marken mitgeschickt werden, kann die Frage nicht aufgenommen werden.**

720. Wer liefert ein Mittel gegen Holzwürmer in Möbeln, ohne daß die polierten Möbel leiden? Offerten unter Chiffre 720 an die Exped.

721. Wer hat neues oder gebrauchtes Wellblech abzugeben? Offerten mit Preis unter Chiffre 721 an die Exped.

722. Wer liefert Knochenmühlen oder Knochenstampfen? Offerten unter Chiffre 722 an die Exped.

723. Wer liefert neue oder gebrauchte Drehstrom-Motoren, 380 Volt, 50 Perioden, von 1—10 PS? Offerten unter Chiffre N 723 an die Expd.

724. Wer liefert neu oder gebraucht Werkstatt-Oefen für Schreinerei, wo Holz von ca. 2,50 Länge gedörrt werden könnte, sowie gut erhaltene Kachelöfen? Offerten unter Chiffre 724 an die Exped.

725. Wer liefert hydr. Widder für Wasseranlagen in Berggegend? Offerten mit näheren Angaben an J. Huber, Schlosserei, Ober-Erlinsbach.

726. Wer liefert lärchene Riemen oder Pitchpine? Offerten mit Preisangaben an B. Füglistaller, Sägerei, Jonen (Aargau).

727. Wer hätte neuen oder gut erhaltenen Widder abzugeben, Förderhöhe 50 m? Offerten unter Chiffre 727 an die Exped.

728. Wer liefert gebrauchte, gut erhaltene 2" und 1½" galvan. Röhren, event. neue Ausschußröhren? Offerten unter Chiffre 728 an die Exped.

729. Wer hätte gebrauchte, gut erhaltene Exzenterpresse mit 150—200 Tonnen Druck abzugeben? Offerten unter Chiffre 729 an die Exped.

730. Wer hätte neue oder gut erhaltene Zeichnungstische abzugeben? Offerten an Postfach 14761 Burgdorf.